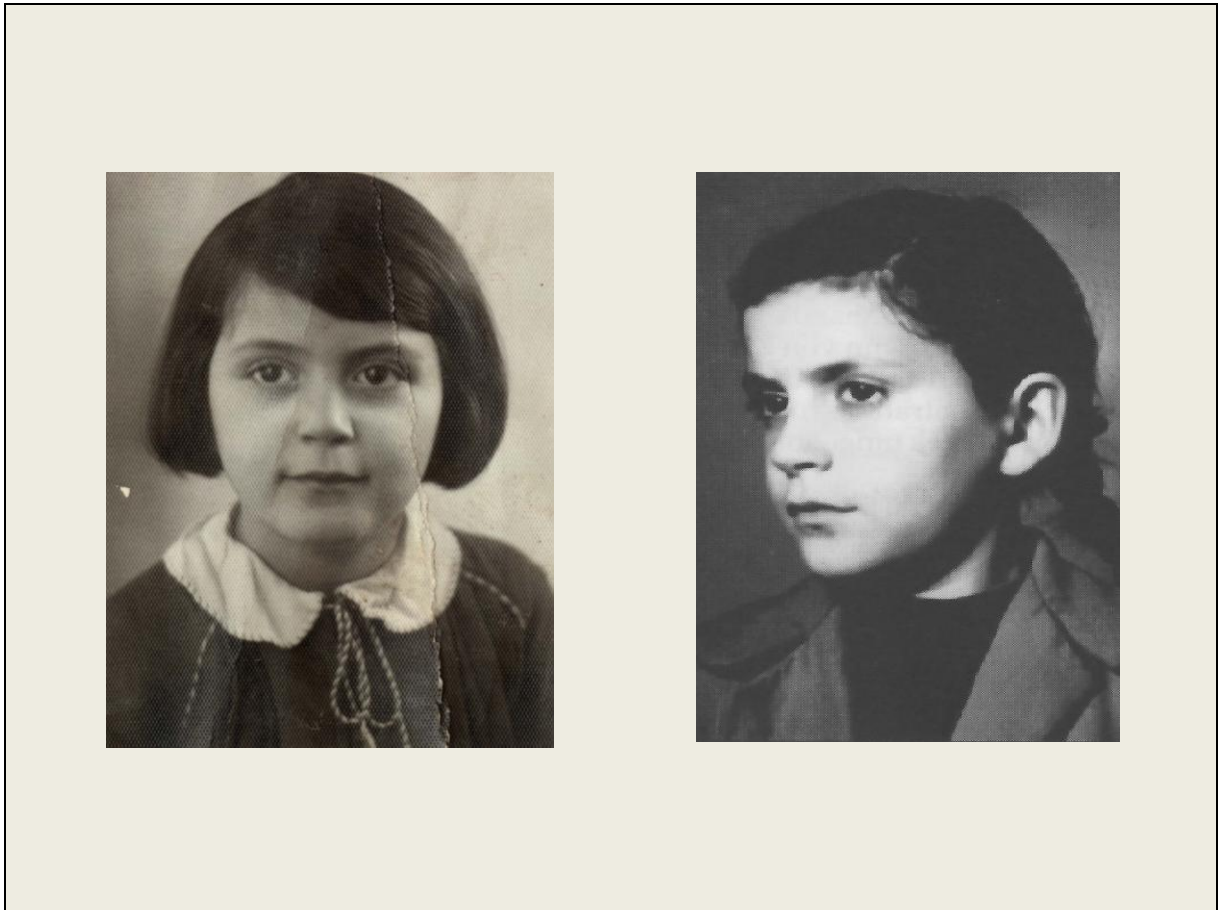


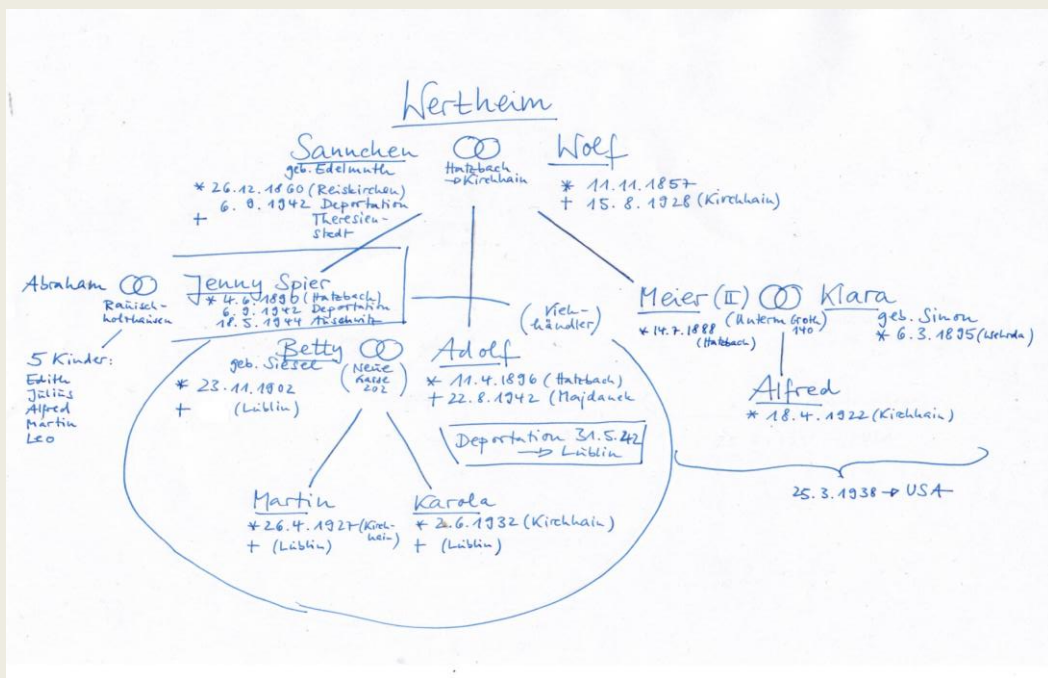
Familie Wertheim

**Präsentation anlässlich der Informationsveranstaltung
„Stolpersteine in Kirchhain – Stolpersteine gegen das Vergessen“
am 23. Januar 2015 im Bürgerhaus Kirchhain,
erarbeitet von Anna-Lena Grotzki, Johanna Gücker, Lasse Lowak, Denise
Wenzl, Sebastian Sack, Barbara Sonnenberger, Paula Trzaskalik
(Alfred-Wegener-Schule Kirchhain)**



Das ist Karola Wertheim, das bekannteste Gesicht der Familie Wertheim, wohl auch, weil sie ein so niedliches, fröhlich schauendes kleines Kind ist. Ein waschechtes Kirchhainer Mädchen, das vermutlich zu diesem Zeitpunkt nichts davon weiß, wie entscheidend für sie sein wird, dass sie nicht die Kerzen am Adventskranz, sondern am Chanukka-Leuchter entzündet.

Nur wenige Jahre später, im Jahr 1941: Ihr ernster Blick macht deutlich, dass Karola nun sehr konkret erfahren hat, dass dieser kleine Unterschied lebensentscheidend ist. Ein Jahr später ist sie tot.



Ein Kirchhainer Mädchen - eine Kirchhainer Familie. Die Familie stammt aus Hatzbach, wo es noch Verwandtschaft gibt und wo ihr Vater Adolf, Tante Jenny und ihr Onkel Meier geboren sind.

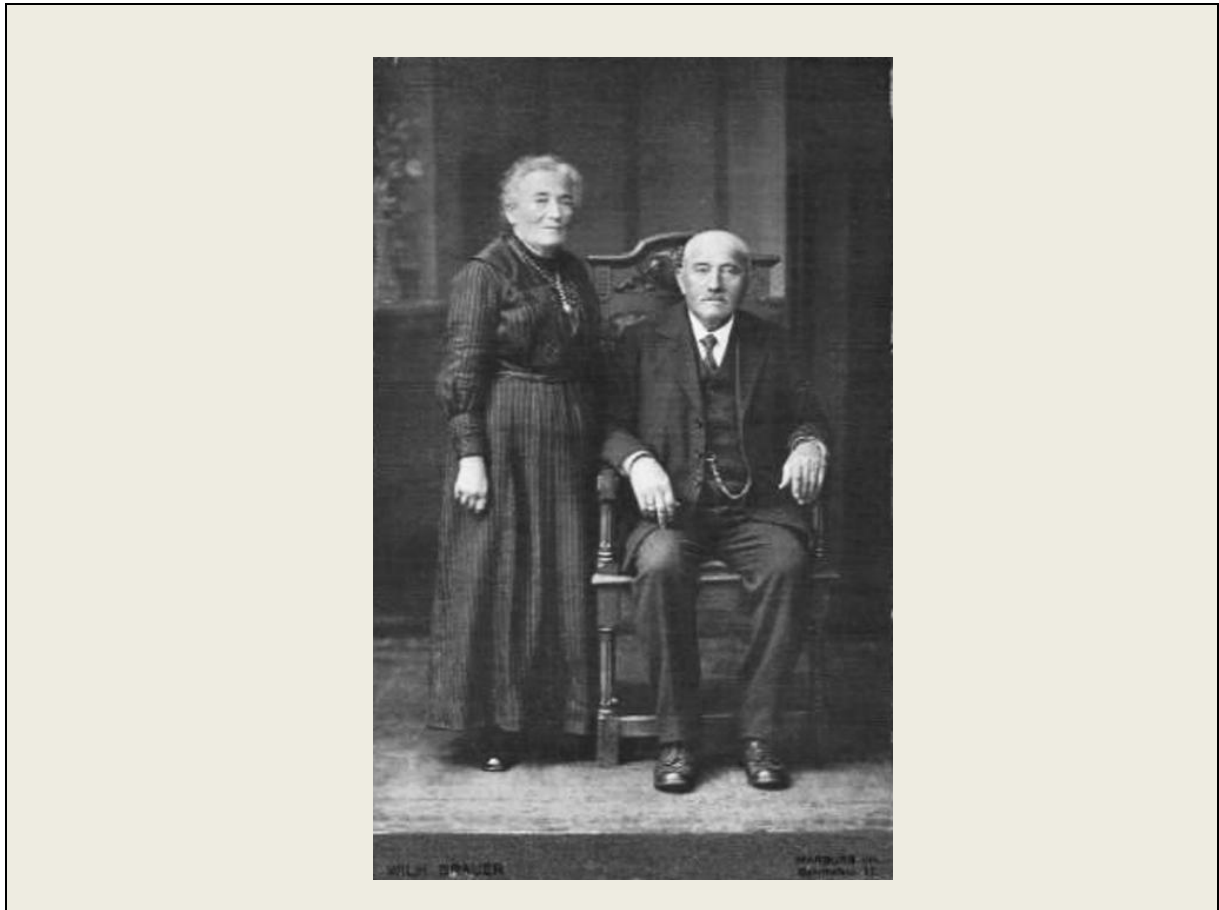
Die Familie zieht nach Kirchhain; Jenny heiratet später nach Rauischholzhausen. Karolas Vater und ihr Onkel gründen Familien in Kirchhain.



Karolas Mutter Betty, geborene Siesel, stammt aus Altenstadt und bekommt 1927 ihr erstes Kind.



Der große Bruder! Martin ist fünf Jahre älter als Karola.



Der Großvater der Kinder, Wolf Wertheim, hat die Geburt seines Enkels Martin noch erlebt. Karola hat er nicht mehr kennengelernt. Er starb 1928 in Kirchhain. Die Oma, Sannchen Wertheim, lebt mit der Familie im selben Haushalt.



Das Haus der Familie steht in der Ortsmitte Kirchhains in der Neuegasse 202, der heutigen Raiffeisenstraße.



Karolas und Martins Vater eröffnet gemeinsam mit dem Onkel ein Geschäft als Viehhändler.



Ein im ländlich geprägten Kreis Marburg weit verbreiteter Beruf, der bis 1935 vielen Juden Beschäftigung bietet.

Doch schon in Karolas früher Kindheit wird es immer schwieriger, damit den Lebensunterhalt für die Familie zu verdienen. Denn die Nationalsozialisten entziehen durch Boykottaufrufe und gesetzliche Maßnahmen jüdischen Geschäftsleuten systematisch die wirtschaftliche Grundlage. Spätestens im Februar 1938 ist das Geschäft der Familie Wertheim wie alle von Juden betriebenen Viehhandlungen in Kurhessen geschlossen.

Ihr Onkel Meier zieht Konsequenzen: Im März 1938 verlässt er Kirchhain, mit seiner Frau Klara und Karolas Cousin Alfred, um in die USA auszuwandern.



Der Rest der Familie bleibt in Kirchhain, in der Neuegasse. Ihr Haus ist hier am linken Bildrand zu sehen.

Mit sechs Jahren muss Karola miterleben, wie ihr Vater in der Pogromnacht beim Haus von Kirchhainer Mitbürgern schwer misshandelt wird. Die Mutter versucht noch einzugreifen, wird aber in den Stall gesperrt. Karolas Vater wird wochenlang im Krankenhaus sein.

Dann überschlagen sich die Ereignisse.



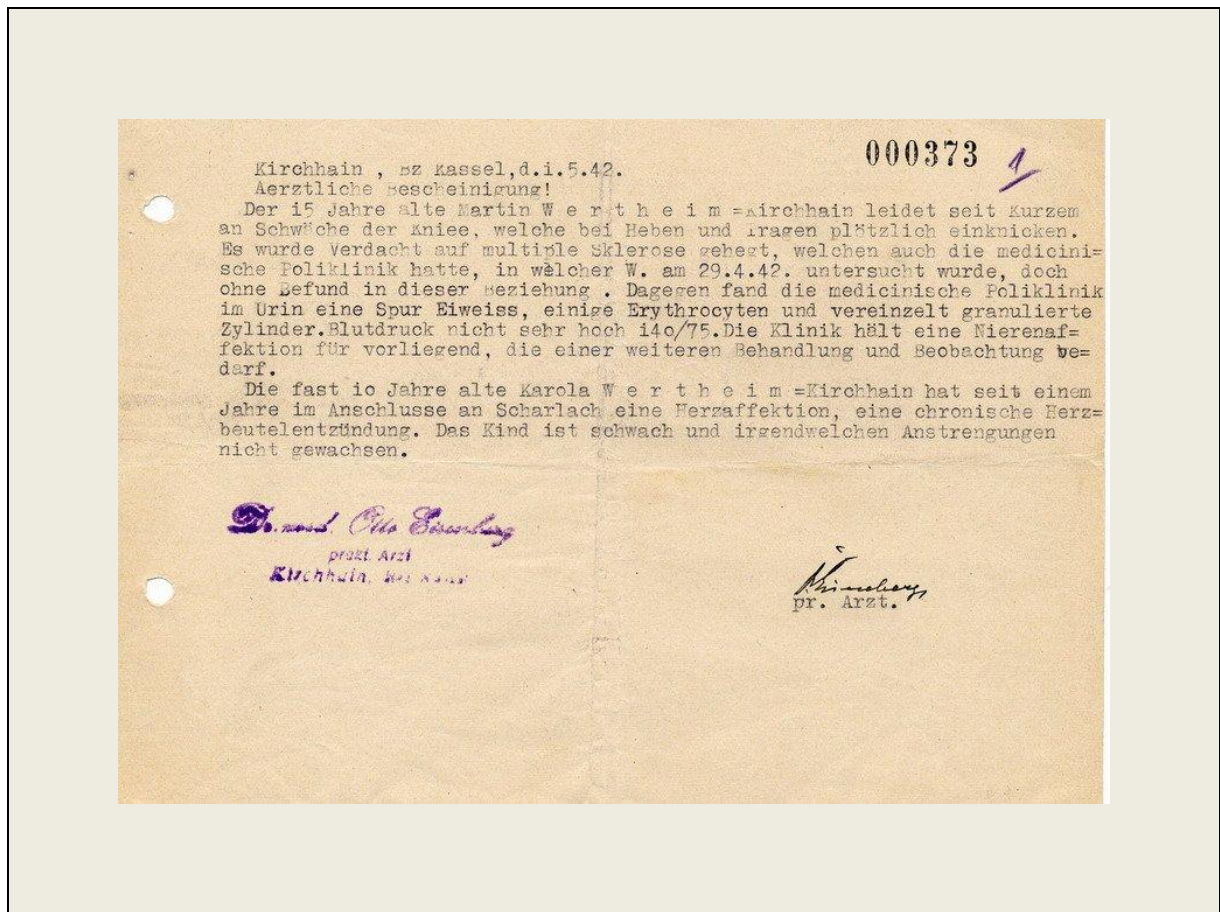
Martin darf nun nicht mehr wie bisher die Kirchhainer Volksschule besuchen, sondern muss nach neuen gesetzlichen Bestimmungen auf eine jüdische Schule. Ein Bild wie dieses ist nun nicht mehr denkbar: Martin mit seinen Kirchhainer Mitschülerinnen und Mitschülern Mitte der 30er Jahre (2. Reihe von oben, ganz rechts). -

Die nächst gelegene jüdische Schule ist in Frankfurt. So verlässt Martin mit zwölf Jahren sein Elternhaus und wohnt dort in einem Internat. Karola folgt ihm im folgenden Jahr, sie ist jetzt sechs Jahre alt.

Verzeichnis der im Landkreis Marburg wohnenden Juden.								
Rd. Nr.	Z u n a m e	Vorname	Beruf	Geburts- datum	Geburtsort	Wohnort	Strasse u. Haus-Nr.	Bemerkun
1	Abt	Joseph	Händler	10.6.69	Angerod	Kirchhain	Briesselstr.3	
2	Abt	Ludwig	ohne	21.4.04	Kirchhain	Kirchhain	Briesselstr.3	
3	Adler	Thekla	ohne	16.5.91	Niedenstein	Kirchhain	Briesselstr.306	
4	Haas	Jakob	Händler	30.7.80	Mardorf	Kirchhain	Briesselstr.306	
5	Haas geb. Adler	Lina	Ehefrau	10.2.85	Niedenstein	Kirchhain	Briesselstr.306	
6	Jensenberg	Berta	Witwe	18.12.61	Josbach	Kirchhain	Briesselstr.306	
7	Strauss	Hugo	Kaufmann	20.2.69	Kirchhain	Kirchhain	Briesselstr.306	
8	Strauss geb. Lomnitz	Johanna	Ehefrau	5.6.85	Eschwege	Kirchhain	Briesselstr.306	
9	Strauss	Moritz	Kaufmann	18.10.82	Kirscherahausen	Kirchhain	Untergasse 242	
10	Strauss geb. Lion	Berta	Ehefrau	6.11.88	Rossdorf	Kirchhain	Untergasse 242	
1	Wertheim	Adolf	Händler	11.4.93	Hatzbach	Kirchhain	Briesselstr.306	
2	Wertheim	Petty	Ehefrau	23.11.02	Cellenstadt	Kirchhain	Briesselstr.306	
3	Wertheim geb. Edelmuth	Sannchen	Witwe	26.12.61	Reiskirchen	Kirchhain	Briesselstr.306	
4	Ziegels tein	Sally	Viehhändler	2.1.81	Treis a/Lunda	Kirchhain	Untergasse 242	
15	Ziegels tein geb. Jensenberg	Minna	Ehefrau	5.9.85	Sterzhäusen	Kirchhain	Untergasse 242	

1941 ziehen die Eltern und die Großmutter auf Anordnung der Nationalsozialisten mit anderen jüdischen Familien aus Kirchhain in die Briesselstraße 306, in das Haus der Familie Strauß. Dort leben nun vier Familien auf engstem Raum beieinander.

Viele jüdische Familien sind schon ins Ausland geflohen. Von den verbliebenen Familien werden viele im Dezember 1941 deportiert, offiziell wird von „Evakuierung“ gesprochen.



Die Wertheims bekommen ihren sogenannten „Evakuierungsbescheid“ Anfang April 1942. Die Eltern Wertheim versuchen offenbar, ihre Kinder, die aus Frankfurt zurückgekehrt sind, vor der Deportation zu bewahren. Dabei bekommen sie die Unterstützung des Kirchhainer Arztes Otto Eisenberg. Er bescheinigt, dass beide Kinder aufgrund ihres Gesundheitszustands nicht reisefähig seien.

Doch auch dieser verzweifelte Versuch kann die Deportation weder verhindern noch aufschieben: Am 31. Mai 1942 werden die Eltern Adolf und Betty und ihre Kinder Karola und Martin von Kirchhain aus deportiert. Auf dem Weg zum Bahnhof wird Karola von einer Freundin angesprochen: „Gell, Karola, wir sehen uns wieder.“ Und die Elfjährige antwortet: „Nein, wir sehen uns nicht mehr wieder.“

In Kassel werden sie mit Juden aus anderen Orten Hessens in einer Turnhalle brutal zusammengepfercht. Vom Kasseler Bahnhof aus fahren sie am nächsten Tag quer durch Polen, gequält von Hitze, Hunger und Durst.

Mitten in der zweiten Nacht hält der Zug auf dem Bahnhof Lublin-Ost. Alle arbeitsfähigen Männer, auch Martin und Adolf, werden heraus getrieben - keine Zeit zum Abschiednehmen. Karola und Betty bleiben im Zug zurück. Sie fahren direkt ins Vernichtungslager Sobibor. Sie werden dort am 3. Juni ermordet, nur vier Tage nachdem sie Kirchhain verlassen mussten.

Martin und Adolf müssen vom Lubliner Bahnhof in das Arbeits- und Vernichtungslager Majdanek laufen. Sie erhalten die Lager-Nummern 10199 und 10200. Adolf Wertheim stirbt nach knapp drei Monaten am 22. August 1942, Martin am 26. September 1942.



Zurück bleibt die achtzigjährige Großmutter. Sie zieht zu ihren einzigen verbliebenen Verwandten, zur Familie ihrer Tochter Jenny nach Rauschholzhausen. Aber schon wenige Wochen später, am 6. September 1942, wird Sannchen Wertheim, zusammen mit ihrer Tochter Jenny Spier, deren Mann Abraham und den Kindern Martin und Leo Walter nach Theresienstadt deportiert. Sannchen stirbt dort nach gut einem Jahr, am 19. Mai 1943. Der Besitz der Familie Wertheim wird in Kirchhain versteigert, nichts bleibt zurück.

AUFBAU

Am 5. Juli verschied in
Schweiz, unsere ge-
e, nimmermüde Mutter,
viegernutter, Grossmut-
Schwester, Schwägerin
Tante

Helheid Cohen
geb. Markus
fr. Düsseldorf, Hagen)
0. Lebensjahre.
es zeigen tiefbetrübt an:
HUR & ERNA LEVY,
b. Cohen, Bern, Schweiz,
pfenweg 42
LTER COHEN
ew York City
CH & MARGOT COHEN.
b. Cohen
B West 160th Street
ew York City
TAV & RECHA MARKUS
b. Eckstein
afenthalt unbekannt
OLF & ELSE MARKUS,
b. Goldschmidt
emington, N. J.
Enkelkinder **Erna Levy.**
oretta Cohen.

Am 22. Juli verschied
h schwerem Leiden
n lieber Mann, unser
er Vater, Schwieger-

Unsere liebe Mutter und
Grossmutter, Frau
Sannchen Wertheim
geb. Edelmuß
(fr. Kirchhain, Bez. Kassel)
ist in Theresienstadt verstor-
ben. — Im Namen der Hinter-
bliebenen:
Meier & Clara Wertheim,
geb. Simon
602 W. 157th St., Apt. 4a
New York 32, N. Y.

Soeben erhielten wir die
traurige Nachricht, dass un-
sere liebe Mutter, Grossmut-
ter und Schwester

Rosa Keusch
geb. Schrein
(früher Hoven bei Düren)
nach langer Krankheit in
Holland verstorben ist.
Den Tod ihres einzigen
Sohnes Josef hat sie nicht
lange überlebt.

MAX & HANNA CAPELL,
geb. Keusch
320 Washington Avenue
New York City

PHO
WEITZ
UNSERE
2424 Broadw.
(bet. 89th-90th)
441 Knicker
GL 2-3570
LORRAINE
1156 Flatbush
BU 2

Ihr
60. GEBU
beg
Mrs. Sara
am Sonntag,
2632 Davids
New Yo
(Fly. Wenings
Herzl. Glü
von allen ihrer

Meinen herzlich
die Glückw
Aufmerks
anlässlich

Die Verwandten, die hatten fliehen können, leben in Ungewissheit über das Schicksal von Sannchen, Karola, Martin, Adolf und Betty.

Meier Wertheim in den USA erfährt erst nach Kriegsende vom Tod seiner Mutter Sannchen. Er veröffentlicht im Juli 1945 in den USA eine Todesanzeige für sie - fast zwei Jahre nach ihrem Tod.

Wir heute haben Gewissheit über das Schicksal der Familie Wertheim und wollen, 70 Jahre nach ihrem gewaltsamen Tod, mit Stolpersteinen an das Leben und Sterben dieser Kirchhainer Familie erinnern.